



Hallo Rodion,

deine Rückmeldung hat mich sehr begeistert.

Wenn ich mir meine Antworten darauf durchlese, komme ich mir vor, als würde ich mich rechtfertigen und ich habe gelernt, dass Rechtfertigung falsch ist, denn die Unverständlichkeit liegt im Text, nicht im Leser/Zuhörer. Diese kleine Diskrepanz fasziniert mich, vor allem, da du mit deinen Anmerkungen ganz und gar Recht hast.

Rodion hat Folgendes geschrieben: Der Zeiten-Absatz ist echt zu verwirrend.

Ja, ich habe ihn mittlerweile überarbeitet und einiges herausgestrichen, nach dem guten Hinweis "im Prolog ist weniger mehr".

Rodion hat Folgendes geschrieben: Und ebenso meine ich, dass an vielen Stellen die Wortwahl nicht eindeutig ist oder nicht hundertprozentig passend, was bei jemandem, der so wissenschaftlich schreibt wie dein Protagonist, nicht sein sollte.

Daran arbeite ich ebenfalls, beziehungsweise werde ich ihn nach einer längeren Pause noch einmal auf Logik, Intention und Eloquenz überlesen.

Rodion hat Folgendes geschrieben: Aber ich denke ebenso, dass du viele Leser nach den ersten Sätzen verlieren wirst. Jedenfalls in deiner angestrebten Zielgruppe. Aber das weißt du ja schon.

Es wird mich bis ans Ende meines Lebens verfolgen...

Rodion hat Folgendes geschrieben: Hier habe ich nochmal ein paar Stellen markiert, mit blauen Kommentaren dahinter. Vielleicht nützt dir das was.

Vielen Dank für deine Mühe! Ich weiß es zu schätzen.

Rodion hat Folgendes geschrieben: "Abgesehen davon, dass man aus so genannten natürlichen Gründen sterben könnte, lauern selbst in unserem modernen Leben des 21. Jahrhunderts an jeder Ecke bekannte und unbekannte Gefahren, die gleichsam unser Ende bedeuten könnten". Ist das nicht selbstverständlich?

Das ist es, zumindest für uns.

Doch bevor ich diesen Satz schrieb, sprach ich mit vielen Menschen, die sich sicherer wähnten, als es letztendlich ist.

Da der Sprecher zusätzlich aus der Vergangenheit kommt, hielt ich es für notwendig, den kleinen Haken gegen angebliche Sicherheit in seine Gedanken einfließen zu lassen.

itaic hat Folgendes geschrieben: "...der diese Variante kategorisch in Betracht ziehen würde: Auch der Tod selbst kann sich nicht ausweichen. Er kann sich vielleicht von sich selbst ablenken und andere tyrannisieren, aber davon, dass er sich selbst auch physisch ausweichen könne, habe ich noch nicht gehört. Er begleitet sich ständig. Und ich kann sagen, wenn es tatsächlich möglich wäre, hätte ich davon mittlerweile in der einen oder anderen Sorte Kenntnis genommen. Es soll in meinem Gedankengang aber nicht um den Tod gehen, der Elende bezieht grundsätzlich zu viel Gefälligkeit in den Nachrichten." Ich finde es etwas komisch oder verwirrend, dass hier vom Tod als Person gesprochen wird, wenn zugleich Wörter wie "Todesursache" im Text vorkommen. Denn weiter oben denkt man an den Tod als Vorgang und nun plötzlich ist es es Jemand.

Fakt ist, der Tod ist im Kontext des Prologs und des Buches Jemand. Dennoch möchte ich ihn nicht als Prozess ausschließen. Es sind die zwei Sichtweisen, für die, die ihn "kennen" ist er jemand, für andere, so wie wir es betrachten. Ich verbinde seine Erscheinung mit der Theorie des Konstruktivismus.



Jeder sieht/erlebt ihn anders.

Randion hat Folgendes geschrieben: "Dem Tod auszuweichen ist also unmöglich, ihn jedoch zu überleben eine Leichtigkeit". Hier merkt man wieder, dass du für den Tod als Person und für den Tod als Vorgang dasselbe Wort nimmst.
So ist es ursprünglich auch gewollt. :)

Rodion hat Folgendes geschrieben: "Trotz jener idiotischen Entscheidung, muss ich für die Zeit sprechen: Er" warum ER?
Die Zeit ist männlich.
Auch diesen Abschnitt habe ich überarbeitet und ich hoffe, dass wenn ich zufrieden damit bin, die Zeit-Theorie nicht mehr so verwirrend sein wird.

Rodion hat Folgendes geschrieben: "Einerseits, weil sie sich vom Verrat der anderen beiden abwandten." Welche anderen beiden? Leben und Tod?
Genau, Leben und Tod. Aber dieser Satz hat sich ebenfalls verändert, sodass die Frage nach "Wer" nicht mehr den Lesefluss stört.

Rodion hat Folgendes geschrieben: Wenn nicht, falle ich tot um. Zumindest werde ich dann dem Tod nicht mehr begegnen müssen. Also was nun? Stirbt er dann oder nicht?

Ob er stirbt oder nicht, klärt sich erst später. Die Theorie dahinter ist folgende: Die Asche in seinem Organismus ermöglicht ihm Leben. Würde er vergessen regelmäßig Asche einzunehmen, sodass keine mehr in seinem Körper vorhanden ist, so würde ihm fehlen, was ihm am Leben erhält. Wäre er so unaufmerksam, würde er "sofort" sterben.

Liebe Grüße und vielen, vielen Dank für deine Hinweise!
:book:

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).